

# Motivation, Volition und Handlung

Herausgegeben von

Prof. Dr. Julius Kühl

und

Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Heckhausen t



Hogrefe • Verlag für Psychologie  
Göttingen • Bern • Toronto • Seattle

# Inhaltsverzeichnis

## Teil I: Motivation

1. Kapitel: Motivationspsychologisches Umgangswissen als kulturell tradiertes Ordnungsangebot Von Uwe Laucken und Ulrich Mees. . . . .	3
Einleitung. . . . .	3
1 Mensch-Umwelt-Beziehung . . . . .	4
1.1 Geistige Zusammenhänge. . . . .	5
1.2 Der Informationsverarbeiter und seine Umwelt. . . . .	7
1.3 Geistiges Artikulationsniveau von Mensch und Umwelt . . . . .	10
2 Umwelt als Angebot . . . . .	11
3 Angebote motivationspsychologischen Umgangswissens . . . . .	13
4 Sprachangebote . . . . .	14
4.1 Intentionale Handlungsverben. . . . .	15
4.2 Sprachanalytische Handlungstheorie. . . . .	18
4.3 Naive Handlungsanalyse. . . . .	22
4.4 „Gefühl“ und „Motiv“ in der Umgangssprache. . . . .	25
5 Aussagen- und Argumentationsangebote . . . . .	33
5.1 Naive Verhaltenstheorie. . . . .	34
5.2 Psycho-Logik. . . . .	41
5.3 Logographie. . . . .	47
5.3.1 Logographie als Verfahren. . . . .	50
5.3.2 Logographische Ordnungsbefunde. . . . .	53
6 Institutionalisiertes Wissen . . . . .	60
Literatur. . . . .	61

## 2. Kapitel: Alltagshandeln

Von R. Obliers, G. Vogel und J. von Scheidt . . . . .	69
1 Alltag als ‚Grund‘ hinter den ‚Figuren‘ . . . . .	69
2 Alltagshandeln als ‚Handeln‘? . . . . .	71
2.1 Odysseus als handlungstheoretischer Archetyp und die Monotonieanfälligkeit des Alltagshandelns: Suche nach einer Schnittstelle . . . . .	71
2.2 Alltagshandeln unter der Optik psychologischer Handlungstheorien . . . . .	73
2.2.1 Komplexität und Dynamisierung: System- und willenspsychologische Optiken alltagspsychologischen Handelns. . . . .	74
2.2.2 Die Theorie zielgerichteten und interaktiven Handelns im Alltag . . . . .	78
2.2.3 Verstehend-erklärende Psychologie und epistemologisches Subjektmodell. . . . .	79
2.2.4 Handlungstheorie im Kontext von Beratung und Diskursgemeinschaft . . . . .	81
2.3 Alltagshandeln - die ‚großen Figuren‘ und die Ambivalenz der Alternativen. . . . .	82
2.3.1 Zoomen der Analyseoptik: Mikro- und makrostrukturelle Handlungsperspektiven. . . . .	83
2.3.2 Virtualisierung der Analyseoptik: Das Wirkliche, das Mögliche und die Ambivalenz . . . . .	85
3 Alltagshandlungsforschung und das Verhältnis von wissenschaftlicher Methode und Gegenstand. . . . .	87
4 Fazit und Perspektiven: Alltagshandlungsforschung als Herausforderung und Katalysator. . . . .	90
Literatur. . . . .	93

## 3. Kapitel: Flow-Erleben, Freude an riskantem Sport und andere „unvernünftige“ Motivationen

Von Falko Rheinberg . . . . .	101
1 Tätigkeitsanreize . . . . .	102
2 Flow-Erleben als besonderer Tätigkeitsanreiz . . . . .	104
3 Freude an riskantem Sport . . . . .	110

4	Eine Anreiztrias bei Risiko-Sportarten . . . . .	.111
5	Scheinbare und tatsächliche Risiken . . . . .	.114
	Literatur . . . . .	.116

#### 4. Kapitel: Intrinsisch (autotelisch) motiviertes Verhalten - dargestellt an den Beispielen des Neugierverhaltens sowie verwandter Verhaltenssysteme (Spielen und leistungsmotiviertes Handeln)

	Von Klaus Schneider t . . . . .	.119
1	Die Funktion von Motiven . . . . .	.120
2	Motivationale Handlungsmechanismen . . . . .	.122
	2.1 Die Funktion von Emotionen . . . . .	.122
3	Tätigkeitsbezogene (intrinsische) Motivation . . . . .	.124
4	Das Neugierverhalten: seine Funktion und zugrundeliegende Motivation. . . . .	.128
	4.1 Die Funktion des Neugierverhaltens. . . . .	.128
	4.2 Die Neugiermotivation . . . . .	.129
	4.3 Zusätzliche Anreize des Neugierverhaltens. . . . .	.136
	4.4 Exkurs: Information im Neugierverhalten. . . . .	.139
5	Informationsfluß und Inkongruenz: differentielle und entwicklungspsychologische Aspekte. . . . .	.140
6	Schlußfolgerungen . . . . .	.142
	Literatur. . . . .	.143

#### 5. Kapitel: Anspruchsniveau

	Von Josef A. Keller . . . . .	.153
1	Einleitung/Zur Geschichte der Erforschung des Anspruchsniveau-Konzepts. . . . .	.153
2	Die frühen Arbeiten der Lewin-Schule zum Thema „Anspruchsniveau und Zielsetzung“. . . . .	.154
3	Die weitere Rezeption und Elaboration des Anspruchsniveau-Konzepts in der Psychologie. . . . .	.156
	3.1 Definition und theoretische Grundlegung des Anspruchsniveau-Konzepts. . . . .	.156

3.2	Einfachheit versus Komplexität des AN-Konzepts	160
3.3	Spezifität versus Generalität des AN-Konzepts	162
3.4	Beiträge zur Untersuchungsmethodik des AN-Konzepts	164
4	Entwicklung, Sozial- und Persönlichkeitsbezug des Anspruchsniveaus	167
4.1	Entwicklung des Anspruchsniveaus	167
4.2	Anspruchsniveau und sozialer Kontext	174
4.3	Anspruchsniveau und Persönlichkeit	180
4.3.1	Individuelle Motive und Anspruchsniveau	183
4.3.2	Ichbezug und Anspruchsniveau	186
5	Derzeitiger Stand der Anspruchsniveau-Forschung/ Forderungen und Ausblick	192
	Literatur	194

## 6. Kapitel: Wiederaufnahme

	Von Peter M. Gollwitzer und Christine Liu	209
1	Kurt Lewins Theorie der Vornahmehandlung	209
1.1	Das Konzept des Quasibedürfnisses	209
1.2	Vornahmehandlungen als Funktion von Quasibedürfnissen	211
1.3	Die Wiederaufnahme unterbrochener Handlungen als Versuchsparadigma	212
1.3.1	Die Unterbrechungsstudien Ovsiankinas	213
1.3.2	Die Ersatzhandlungsstudien von Lissner und Mahler	214
1.4	Kritik an der Wiederaufnahmeforschung im Rahmen der Lewinschen Vornahmetheorie	217
1.4.1	Die Reliabilität des Wiederaufnahmeeffektes: Weitere empirische Forschungsarbeiten	217
1.4.2	Theoretische Einwände	221
2	Die Wiederaufnahme der Lewinschen Überlegungen zu „Vorsatz, Wille und Bedürfnis“ in der Psychologie des Selbst	226
2.1	Die Theorie der symbolischen Selbstergänzung	226
2.1.1	Die Kompensationshypothese	228
2.1.2	Die soziale Realisierungshypothese	230
2.1.3	Die soziale Insensitivitätshypothese	232
2.2	Offene Fragen in der Theorie der symbolischen Selbstergänzung	233
3	Zusammenfassung und Ausblick	236
	Literatur	237

7. Kapitel: Zur Kohärenz von Motivation und Kognition	
Von Heinz-Dieter Schmält . . . . . 241	
1	Motivation, Emotion und Kognition . . . . . 241
2	Ursachenzuschreibungen . . . . . 244
2.1	Elemente und ihre Klassifizierung . . . . . 244
2.2	Ursachenzuschreibungen und Erwartungen . . . . . 247
2.3	Ursachenzuschreibungen und Affekte . . . . . 247
3	Motive, Ursachenzuschreibungen und Verhalten . . . . . 251
3.1	Leistungsmotivation . . . . . 251
3.2	Pro- und antisoziale Motivation . . . . . 253
3.3	Gelernte Hilflosigkeit . . . . . 256
4	Förderliche und hinderliche Kognitionen bei der Handlungsausführung . . . . . 258
4.1	Selbstüberwachung, Selbstaufmerksamkeit, selbstbezogene Schemata . . . . . 258
4.2	Handlungskontrolle . . . . . 261
4.3	Die Aufmerksamkeitshypothese der Prüfungsängstlichkeit . . . 262
5	Zusammenfassung und Ausblick . . . . . 264
6	Literatur . . . . . 265
8. Kapitel: Motivations- und Kognitionspsychologie: Einige intertheoretische Verbindungen	
Von Rainer Westermann und Elke Heise . . . . . 275	
1	Einführung . . . . . 275
2	<b>Das</b> Informationsverarbeitungsparadigma . . . . . 279
2.1	Systembestandteile . . . . . 279
2.2	Basiskonzepte . . . . . 280
2.3	Kontrollsysteme . . . . . 281
2.4	Emotion und multiple Ziele . . . . . 282
3	Die Kognitionstheorie ACT* . . . . . 283
3.1	Produktionssysteme . . . . . 283
3.2	Gedächtniselemente . . . . . 284
3.3	Effektive Kognitionen . . . . . 285
3.4	Kognitive Aktivierung . . . . . 286
3.5	Physiologische Aktivierung . . . . . 287
3.6	Motive . . . . . 289
4	Kognition und Emotion . . . . . 289

4.1	Emotionsknoten und -produktionen . . . . .	290
4.2	Lernmechanismen . . . . .	292
4.3	Spezialgesetze . . . . .	293
4.4	Emotionskomponenten . . . . .	295
4.5	Kognitive Emotionstheorien . . . . .	295
4.6	Organismische Emotionstheorien . . . . .	297
4.7	Begriffsimportierende Bänder . . . . .	298
4.8	Probleme emotionaler Erweiterungen . . . . .	299
4.9	Perspektiven . . . . .	300
5	Kognition und Zielstruktur . . . . .	301
5.1	Zielaktivierung . . . . .	302
5.2	Zielsetzung . . . . .	303
5.3	Erwartungs-mal-Wert-Theorien . . . . .	305
5.4	Ziele und Emotionen . . . . .	305
5.5	Unvollständige Zielexplication . . . . .	307
6	Kognition und Handlung . . . . .	309
6.1	Gruppen von Handlungstheorien . . . . .	309
6.2	Motivationsknoten und -produktionen . . . . .	310
6.3	Handlungssysteme . . . . .	312
6.4	Probleme und Perspektiven . . . . .	314
	Literatur . . . . .	316
9. Kapitel: Eine Systemtheorie der Motivation		
	Von Dietrich Dörner . . . . .	329
1	Motivation und Regelkreise . . . . .	329
2	Externe Regelung . . . . .	332
3	Anstreben und Vermeiden . . . . .	338
4	Die Koordination von Motiven . . . . .	346
5	Abschließende Bemerkungen . . . . .	355
	Literatur . . . . .	356

## Teil II: Volition

10. Kapitel: Der Willensakt im Reaktionsversuch Material  
zu einer Begriffsgeschichte des Willensaktes

Von Horst Gundlach . . . . .	361
1 Das positive Moment für Wundts Auffassung des Willens . . . . .	363
2 Wundt und die Reaktionszeit . . . . .	371
3 Das negative Moment für Wundts Auffassung des Willens . . . . .	381
4 K�lpe und die Lehre vom Willen . . . . .	385
5 Ach und die Willenstätigkeit . . . . .	387
6 Wundt als Kritiker Achs. . . . .	392
Literatur. . . . .	405

## 11. Kapitel: Entschlu bildung

Von Jürgen Beckmann . . . . .	411
1 Einleitung . . . . .	411
2 <b>Der</b> Entschluß in der Tradition der Willenspsychologie. . . . .	414
3 <b>Drei</b> Komponenten des Entschlusses . . . . .	415
4 Metaprozesse des Entschlusses. . . . .	417
5 Zusammenfassung und Ausblick . . . . .	422
<b>Literatur.</b> . . . . .	423

## 12. Kapitel: Absichten und Vorsätze

• Von Peter M. Gollwitzer und Juliane T. Malzacher. . . . .	427
• <b>I Intentionen</b> als Willensakt . . . . .	427
Intentionen als Bedürfnisse. . . . .	429
if3 Intentionen als Prädiktoren zukünftigen Verhaltens. . . . .	430
<b>Intentionen</b> stiften Verpflichtungen: Absichten vs. Vorsätze . . . . .	433



4.1 Absichten (Zielintentionen) . . . . .	435
4.2 Vorsätze (Realisierungsintentionen). . . . .	437
5 Der Wirkungsgrad von Vorsätzen . . . . .	440
6 Die Wirkungsweise von Vorsätzen . . . . .	443
6.1 Die vorgenommenen Handlungsgelegenheiten und -mittel . . . . .	443
6.1.1 Erinnerungsleistung . . . . .	443
6.1.2 Durchbrechen fokussierter Aufmerksamkeit . . . . .	446
6.1.3 Erhöhte Wahrnehmungsbereitschaft . . . . .	448
6.2 Das intendierte Verhalten . . . . .	451
6.2.1 Schnelligkeit der Handlungsinitiierung . . . . .	451
6.2.2 Automatische Kontrolle der Handlungsinitiierung . . . . .	454
7 Zusammenfassung und Ausblick . . . . .	456
7.1 Das Zusammenwirken von Zielintentionen und Vorsätzen . . . . .	457
Literatur. . . . .	460

<b>13. Kapitel: Selbstverpflichtungs-(Comrnitment-)Theorien</b>	
<b>Von Eric Klinger . . . . .</b>	<b>469</b>
1 Im Spiegel biologischer Herkunft . . . . .	469
1.1 Einteilung der Zielanstrebung . . . . .	470
2 Begründung der Existenz und Eigenart der Selbstverpflichtung . . . . .	471
2.1 Veränderte Wirkung von Handlungsdeterminanten. . . . .	471
2.2 Veränderte Bewußtseinslagen. . . . .	472
2.3 Veränderte Reaktionen auf zielbezogene Reize. . . . .	473
3 Individuelle Unterschiede im Einfluß von Selbstverpflichtungen auf Kognitionen . . . . .	474
4 Terminologische Verschiedenheiten . . . . .	475
5 Selbstverpflichtung in der Sozialpsychologie . . . . .	476
6 Bedingungen, Beweggründe bzw. Korrelate der Selbstverpflichtung . . . . .	477
7 Auswirkungen der Selbstverpflichtung . . . . .	478
8 Selbstverpflichtungsschicksale . . . . .	479
Literatur. . . . .	480

**14. Kapitel: Wille und Bewußtheit**

Von Kurt Sokolowski . . . . .	485
1 Problemlösen und Zielkonflikt:	
Unwillkürliche versus willkürliche Bewußtheit . . . . .	488
2 Imperative und sequentielle Konzepte der Volition . . . . .	492
2.1 Imperative Konzepte der Volition . . . . .	493
2.2 Sequentielle Konzepte der Volition . . . . .	494
3 Motivation und Volition . . . . .	500
3.1 Motivation . . . . .	503
3.2 Volition . . . . .	505
4 Unwillkürliche Bewußtheit und unbewußte Willkürlichkeit . . . . .	509
4.1 Unwillkürliche Bewußtheit . . . . .	511
4.2 Unbewußte Willkürlichkeit . . . . .	519
5 Emotion, Motivation, Volition . . . . .	521
Literatur . . . . .	522

**15. Kapitel: Das Rubikonmodell der Handlungsphasen**

Von Peter M. Gollwitzer . . . . .	531
1 Das Rubikonmodell der Handlungsphasen . . . . .	533
1.1 Prädezisionale Handlungsphase . . . . .	534
1.2 Zielentscheidung und präaktionale Phase . . . . .	535
1.3 Handlungsinitiierung und die aktionale Phase . . . . .	536
1.4 Zielrealisierung und postaktionale Phase . . . . .	537
1.5 Zusammenfassung und Diskussion . . . . .	539
2 Das Konzept der Bewußtseinslagen . . . . .	542
2.1 Historischer Hintergrund . . . . .	542
2.2 Bewußtseinslagen und Handlungsphasen . . . . .	543
2.2.1 Die Bewußtseinslage des Abwägens . . . . .	544
2.2.2 Die Bewußtseinslage des Planens . . . . .	545
2.2.3 Die Bewußtseinslage des Handelns . . . . .	546
2.2.4 Die Bewußtseinslage des Bewertens . . . . .	547
2.2.5 Zusammenfassung . . . . .	547
3 Die kognitiven Merkmale der Bewußtseinslagen des Abwägens und Planens: Experimentelle Befunde . . . . .	548
3.1 Bewußtseinslagen und bevorzugte Verarbeitung aufgabenkongruenter Information . . . . .	548

3.1.1	Prä- vs. Postdezhionale Gedankenstichprobe . . . . .	548
3.1.2	Erlebte Nähe zum Entschlußakt . . . . .	550
3.1.3	Bewußtseinslagen-kongruente Gedankenproduktion . . . . .	552
3.1.4	Erinnern bewußtseinslagenkongruenter Information . . . . .	553
3.1.5	Zusammenfassung . . . . .	555
3.2	Bewußtseinslagen und Informationsanalyse . . . . .	555
3.2.1	Das Gegenredephänomen . . . . .	556
3.2.2	Kontrollillusion . . . . .	559
3.2.3	Zusammenfassung . . . . .	562
3.3	Bewußtseinslagen und Offenheit für verfügbare Informationen . . . . .	565
3.3.1	Kurzzeitgedächtnis . . . . .	565
3.3.2	Mobile Aufmerksamkeitsallokation . . . . .	566
3.3.3	Zusammenfassung . . . . .	568
4	Bewußtseinslagen: Bedingungsvariablen und Funktionsweise . . . . .	568
5	Zusammenfassung und Schlußfolgerung . . . . .	572
	Literatur . . . . .	573

16. Kapitel: Wille und Kognition: Zur funktionalen Architektur der intentionalen Handlungssteuerung Von Thomas Goschke . . . . .		583
1	Einleitung . . . . .	583
2	Motivations- und kognitionspsychologische Perspektiven auf den Willen . . . . .	585
3	Entwicklungsstufen der Handlungssteuerung . . . . .	588
3.1	Prozedurales Lernen . . . . .	588
3.2	Motiviertheit . . . . .	589
3.3	Intentionale Kontrolle . . . . .	590
3.4	Kriterien der Willentlichkeit . . . . .	592
4	Das „klassische Modell Automatische und kontrollierte Prozesse . . . . .	593
4.1	Automatische Prozesse . . . . .	594
4.2	Kontrollierte Prozesse . . . . .	596
4.3	Willentliche Kontrolle als Verteilung knapper mentaler Güter . . . . .	597
4.4	Willentliche Kontrolle als direkte Steuerung durch einen mentalen Zentralprozessor . . . . .	599
5	Alternativen zum klassischen Modell: Parallelverarbeitung und verteilte Kontrolle . . . . .	601
5.1	Fertigkeiten und Handlungsschemata . . . . .	601

5.2	Direkte Verarbeitung und die automatische Realisierung von Intentionen . . . . .	603
5.3	Nachwirkungen von Intentionen als Modulation automatischer Prozesse. . . . .	604
5.4	Empirische Evidenz für die intentionsabhängige Modulation automatischer Prozesse. . . . .	605
5.5	Zwischenfazit: Automatizität als direkte Absichtsrealisierung .	610
6	Willentliche Steuerung als Programmierung, Planung und Koordination. . . . .	611
6.1	Indirekte Verarbeitung: Handlungsplanung und sprachlich vermittelte Handlungsregulation . . . . .	611
6.2	Das Konzept eines zentralen Exekutivsystems. . . . .	613
6.3	Neuropsychologische Evidenz für ein präfrontales Exekutivsystem. . . . .	615
6.4	Zentrales Exekutivsystem oder multiple Kontrollinstanzen? .	619
6.4.1	Modularität kognitiver Subsysteme. . . . .	620
6.4.2	Neuropsychologische Evidenz für die funktionale Heterogenität präfrontaler Exekutivsysteme. . . . .	622
7	Handlungskontrolle als Optimierungsproblem mit multiplen Randbedingungen. . . . .	625
7.1	Fundamentale Kontrolldilemmata bei der Handlungssteuerung	626
7.2	Zentrale „Kontrolle“ als globale Kommunikation in parallel-verteilten Systemen. . . . .	630
8	Schlußbemerkungen: Wille, Kognition und Bewußtsein . . . . .	639
	Literatur. . . . .	643

## 17. Kapitel: Wille und Freiheitserleben:

### Formen der Selbststeuerung

	Von Julius Kühl. . . . .	665
1	Wille als soziale Führung . . . . .	667
1.1	Drei Vorteile der psychosozialen Analogie. . . . .	668
1.2	Formen sozialer Organisation. . . . .	669
2	Wille als psychische Führung . . . . .	670
2.1	Fünf Formen der Verhaltenssteuerung. . . . .	670
2.2	Funktionsanalyse: Auslösebedingungen der beiden Volitionsformen. . . . .	674
2.3	Funktionale Explikation des Willenskonzepts. . . . .	676

2.4	Funktionale Explikation des Ich und des Selbst . . . . .	.681
2.5	Willensfunktionen: Mechanismen und Strategien. . . . .	.684
2.6	Wille und Vornahme. . . . .	.687
3	Kompetenz und Effizienz der Selbststeuerung . . . . .	.689
3.1	Intrapsychische Führungsschwäche oder adaptiv verengte Steuerung . . . . .	.690
3.1.1	Kompetenzdefizite: Volitionale Mechanismen und Hilfsfunktionen . . . . .	.690
3.1.2	Effizienzdefizit: Lageorientierung . . . . .	.691
3.1.3	Lageorientierung und Selbstkontrolle. . . . .	.698
3.2	Situative Determinanten der Lageorientierung und Selbstkontrolle. . . . .	.702
4	Individuelle Unterschiede: Einschränkung von Willensfreiheit . . . .	705
4.1	Zur Phylo- und Ontogenese alternativer Steuerungsmechanismen. . . . .	.706
4.2	Entwarnungs- versus gefahrenkontingente Selbststeuerung . . .	708
4.3	Neurophysiologische Objektivierung . . . . .	.714
4.4	Absichtsgedächtnis . . . . .	.715
4.5	Alienation. . . . .	.719
4.6	Selbst-Fremd-Diskrimination. . . . .	.721
4.7	Aktivierungskontrolle. . . . .	.725
5	Lageorientierung und Angst . . . . .	.727
6	Volition und Aufmerksamkeit . . . . .	.730
7	Zur neurophysiologischen Basis von Selbstkontrolle und Lageorientierung. . . . .	.735
7.1	Die verengte Steuerungsform nach Hippocampusläsion . . . . .	.736
7.2	Zur neurochemischen Basis freier und verengter Steuerungsformen . . . . .	.738
8	Subjektive und objektive Freiheit . . . . .	.743
8.1	Subjektive Freiheit und intentionale Kongruenz . . . . .	.744
8.2	Objektive Freiheit und Indeterminismustäuschung . . . . .	.745
8.3	Wille, Freiheit und Verantwortung. . . . .	.747
9	Schlußbemerkung . . . . .	.751
	Literatur. . . . .	.753

## Teil III: Handlung und Leistung

### 18. Kapitel: Handlungsleitende psychische Abbilder (>Mentale Modelle <)

Von Winfried Hacker. . . . .	.769
1 Einordnung . . . . .	.769
2 Begriff „handlungsleitende psychische Abbilder“. . . . .	.771
3 Arten und Eigenschaften handlungsleitender Abbilder. . . . .	.778
4 Funktionen handlungsleitender psychischer Abbilder. . . . .	.783
5 Herausbildung handlungsleitender psychischer Abbilder. . . . .	.785
6 Analyse von handlungsleitenden Abbildern . . . . .	.788
7 Persönlichkeitsbezug von handlungsleitenden Abbildern . . . . .	.790
Literatur. . . . .	.791

### 19. Kapitel: Gestaltpsychologische Beiträge zur Struktur und Dynamik fehlerhafter Handlungsabläufe

Von Theo Wehner und Michael Stadler. . . . .	.795
1 <b>Der</b> Fehler als ganzheitliches Gebilde . . . . .	.795
2 Der Fehler und sein Verhältnis zur psychischen Einzelleistung . . .	796
3 <b>Der</b> Einzelfall ist der reine Fall . . . . .	.797
4 <b>Der</b> Fehler als Erkenntnisvehikel . . . . .	.798
5 Der Fehler als Gefühlsäquivalent . . . . .	.800
6 <b>Fehler</b> als Folge von Problemanforderungen . . . . .	.802
7 <b>Fehler</b> als Folge von Gestaltorganisation . . . . .	.803
8 Fehler als Folge von Feldkräften . . . . .	.805
9 <b>Fehler als</b> Folge von Stabilitätstendenzen . . . . .	.808
10 <b>Der</b> Fehler und die Unfallforschung . . . . .	.810
<b>Literatur.</b> . . . .	.812

**20. Kapitel: Intention geleitetes Handeln und seine Fehler**

<b>Von Heinz Heckhausen</b>	<b>817</b>
1 Fünf Grundvoraussetzungen intention geleitetes Handeln	820
1.1 Erste Grundvoraussetzung: Mentale Repräsentation intentionaler Inhalte	821
1.2 Zweite Grundvoraussetzung: Enge des Bewußtseins	821
1.3 Dritte Grundvoraussetzung: Bewußtseinsentlastung durch Automatisierung	822
1.4 Vierte Grundvoraussetzung: Kapazitätsbegrenzung der Exekutive	822
1.5 Fünfte Grundvoraussetzung: Die offene und die geschlossene Rückmeldeschleife der Bewegungskontrolle	822
2 Zwei Modi der Handlungssteuerung	823
2.1 Modus der ausführungsnahen Zielrepräsentation	824
2.2 Modus der weitgespannten Zielrepräsentation	824
3 Bedingungen des Auftretens von Handlungsfehlern	826
4 Ein Klassifikationsschema für Handlungsfehler	829
5 Initiierungsfehler	830
6 Desaktivierungsfehler	833
7 Ausführungsfehler	837
8 Alternative Erklärungsansätze	840
Literatur	843

**21. Kapitel: Entwicklung und Stand  
der Hilflosigkeitsforschung**

<b>Von Joachim C. Brunstein</b>	<b>847</b>
1 Beginn der Hilflosigkeitsforschung in Tierexperimenten	847
1.1 Das Konzept der Unkontrollierbarkeit	848
1.2 Die Erwartungstheorie der gelernten Hilflosigkeit	850
2 Frühe Befunde zur Hilflosigkeit beim Menschen	850
3 Die Attributionstheorie der gelernten Hilflosigkeit	852
4 Befunde zum Attributionsmodell der gelernten Hilflosigkeit	854
4.1 Attribution und die Generalisierung von gelernter Hilflosigkeit	854
4.2 Attributionsstil und Depression	855

5	Kognitives Defizit, depressiver Realismus und illusorische Kontrolle	858
6	Hilflosigkeit, Handlungskontrolle und Willensziele	859
6.1	Hilflosigkeit als Problem der Handlungskontrolle	860
6.2	Empirische Evidenz für das Modell der Handlungskontrolle	861
6.3	Hilflosigkeit, Mißerfolg und Willensziele	863
7	Ausblick	866
	Literatur	867

22. Kapitel: Die Wirkung von Zielsetzungen  
auf das Handeln

	<b>Von Uwe Kleinbeck und Klaus-Helmut Schmidt</b>	875
1	Grundannahmen des Zielsetzungsansatzes der Aufgabenmotivation	875
2	Rückmeldungen als notwendige Komponenten von Zielsetzungswirkungen	878
2.1	Arten der Rückmeldungswirkung	879
3	Zielbindung als Moderator der Zielsetzungswirkung	880
4	Die Aufgabenstruktur als Moderator der Zielsetzungswirkung	883
4.1	Der Menge-Güte-Austausch als Indikator für den Einfluß der Aufgabenstruktur auf die Zielwirkung	884
4.2	Multiple Ziele, Zielkonflikte und Fehlhandlungen	891
5	<b>Der</b> Einfluß von Persönlichkeitsmerkmalen auf die Zielsetzungswirkung	893
6	<b>Arbeits-</b> und organisationspsychologische Anwendungen zum Zielkonzept	896
7	<b>Die</b> Stellung des Zielkonzepts im Motivationsprozeß	899
	<b>Literatur</b>	901

23. Kapitel: Die Motivierung von Klienten  
aus der Sicht des Selbstregulationsmodells

	<b>Von Frederik H. Kanfer</b>	909
1	<b>Das</b> 3-Stufen-Modell der Selbstregulation	910
1.1	Phase 1: Selbstbeobachtung	910
1.2	Phase 2: Selbstbewertung	910
1.3	Phase 3: Selbstbelohnung, -bestrafung	910



2	Von der Intention zum Tun . . . . .	911
3	Therapeutische Umsetzung . . . . .	913
3.1	Entwicklung von Intentionen . . . . .	913
3.2	Entwicklung instrumentellen, zielorientierten Verhaltens . . . . .	915
3.3	Entscheidung und Engagement in Richtung Veränderung . . . . .	915
3.4	Ausführung . . . . .	916
3.5	„Feedforward“ und Aufrechterhaltung des Therapieerfolges . . . . .	916
4	Motivation und Emotionen . . . . .	916
	Literatur. . . . .	918
	Autoren-Register. . . . .	923
	Sach-Register. . . . .	947